

# Gesellschaft

Im Fall eines bedeu-  
 zugleich am Gewinn  
 ihre Versicherter als  
 angesehenen Prä-  
 von 2 1/2 Millionen  
 sich auf 211,730 fl.  
 ad den laufenden  
 40% der bezahlten  
 Gesellschaft (wie in  
 nachzahlung wo-  
 ch niemals ein  
 der andern Seite  
 mitglieder die große  
 die Mittel aufge-  
 kann statutenmäßig  
 ulation und dem  
 gerecht zu werden  
 erungs-Gesellschaft.  
 aben sind und jede  
 nen Eigenthums bei  
 ebracht werden, im  
 ten:  
 ii.  
 benzell.

Das Calwer Wochen-  
 blatt erscheint wöchent-  
 lich dreimal, nämlich  
 Dienstag, Donnerstag  
 u. Samstag. Abonne-  
 mentpreis halbjährl.  
 1 fl., durch die Post be-  
 zogen im Bezirk 1 fl.  
 8 kr., sonst in ganz  
 Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert  
 man bei der Redaktion,  
 auswärts bei den Pos-  
 ten oder dem nächst-  
 gelegenen Postamt.  
 Die Einrückungsge-  
 bühr beträgt 2 kr. für  
 die dreispaltige Zeile  
 oder deren Raum.

**Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.**

**Nro. 118.**

Dienstag, den 13. Oktober.

**1868.**

## Amliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. Im Register für Einzelfirmen:

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntma- chung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handels- register geführt wird.	Tag der Eintra- gung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
Oberamtsgericht Calw. Oberamtsbezirk Calw. Ebenso.	1868. 9. Okt. Ebenso.	Nachdem das bisher unter der Firma C. Fr. Bärner dahier betriebene kaufmännische Geschäft durch Kauf auf Christian Emanuel Kraushaar, Kaufmann von Möttlingen, übergegangen ist, hat man jene Firma heute gelöscht. Chr. Jml. Kraushaar, Niederlassung in Calw.	Christian Emanuel Kraushaar, Kaufmann.	Zur Beurkundung: Oberamtsrichter Hartmeyer.  Zur Beurkundung: Oberamtsrichter Hartmeyer.

guter Wirkung  
 laut ärztlichem  
 schmeckenden  
**Pastillen**  
**Jung Jr.**  
 n. a./Eng.  
 und 6 kr. zu  
 Herren: in  
 Enslin.  
 Kau.  
 arzt Schrägle.  
 Biedenmayer.

**Oberried.**  
**Kosthaus-Gesuch.**  
 Für die ledige 48 Jahre alte Elisabeth  
 Spanseil von hier wird eine Unterkunft  
 (Kosthaus u.) gesucht.  
 Diejenigen, welche Lust hätten, die u.  
 Spanseil aufzunehmen, werden zu der be-  
 halb am  
 Mittwoch, den 14. d. Mts.,  
 Morgens 8 Uhr,  
 auf dem Rathhaus stattfindenden Verhand-  
 lung mit dem Bemerkten eingeladen, daß  
 der Pflegling zu jedem Geschäft tauglich ist.  
 Oberried, den 7. Oktober 1868.  
 Schultheiß Baier.

**Lieferung von Eicheln.**  
 Die Gemeinde Sechingen bedarf 50  
 Simri Eicheln. Muster und Preise möch-  
 ten zugesendet werden an die  
 Gemeindepflege.  
 Sechingen 12. Oktober 1868.

**Privat-Anzeigen.**  
**Die Musterkarte**  
 von S. Model in Karlsruhe ist wieder mit  
 den neuesten, elegantesten und billigsten Stof-  
 fen versehen, und empfiehlt sich zu gest.  
 Aufträgen hierauf  
 Carl Pfliß's Ww.  
 in Calw.  
 Ein gut erhaltener  
**S o p h a**  
 ist wegen Mangel an Raum dem Verkauf  
 ausgesetzt; wo? ist bei der Exped. d. Bl.  
 zu erfragen.

Zum Druck von  
**Adress-Karten,**  
**Visten- u. Verlobungs-Karten,**  
**Verlobungs-Briefchen,**  
**HOCHZEITS-KARTEN,**  
 sowie aller  
 im Geschäfts- u. Privatleben  
 sowohl als im  
 amtlichen Verkehr  
 vorkommenden  
**Buch- & Steindruck-  
 Arbeiten**  
 empfiehlt sich unter Zusicherung  
 schöner und geschmackvoller Aus-  
 führung und billiger Preise die  
 A. Oelschläger'sche  
 Buch- & Steindruckerei.

Ein noch neues gutes  
**Althorn**  
 verkauft billigt  
 Carl Buhl, Schreiner.  
 Donnerstag, den 15. d. M., habe  
 ich große  
**Polacken-Schweine**  
 zum Verkauf im Hirsch in Calw.  
 Martin Ott, Schweinhdl.

**Dankfagung.**  
 Für den bei dem am 5. d. M. ausge-  
 brochenen Brand erlittenen Schaden wurde  
 ich durch die schweizerische Feuerversicherungs-  
 gesellschaft „Helvetia“ in St. Gallen, bei  
 welcher ich seit April d. J. durch Vermitt-  
 lung des Agenten Franz Jübler von hier  
 versichert bin, bereits entschädigt, und wurde  
 mein erlittener Schaden schon heute in so  
 liberaler Weise regulirt, daß ich nicht um-  
 hin kann, meinen Dank öffentlich auszu-  
 sprechen, und die Gesellschaft „Helvetia“  
 hiemit Jedermann aufs Beste zu empfehlen.  
 Wildberg, 10. Oktober 1868.  
 David Sted.

**Brodpreise der hiesigen Bäcker.**  
 4 Pfund weiß Brod 17 kr.  
 4 Pfund schwarz Brod 15 kr.

**Hirsch Külsheimer,**  
 gegenüber dem Römischen Kaiser in Pforz-  
 heim,  
 empfiehlt sein großes Lager in  
**Oefen & Herden**  
 für Holz-, Steinkohlen- und Coaksbrand,  
 und sichert außerordentlich billige Preise zu.  
 Alte Oefen werden zum höchsten Preise  
 an Zahlungsstatt genommen.

**Dr. Sauter's**  
**Island. Moos-Pasten,**  
 entschieden wirksamstes Mittel gegen Husten,  
 Heiserkeit, Lungenkatarrh u., per Schach-  
 tel 18 kr.  
 Für Calw in beiden Apotheken.

Den von J. A. Schaweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

### Leder-Grerbjettstoff

empfehle in Fläschchen zu 12 kr. die Expedition d. Bl.

### Frische Gfingehese

bringe ich auf die Kirchweihe in empfehlende Erinnerung.

Frau Küffle im Bischoff.

Es finden 50 bis 60 gute

### Mollbahner

dauernde Beschäftigung bei einem Verdienst von 1 fl. 54 kr. bis 2 fl. per Tag, mit Vorschuß von 1 fl. Silber.

Cainstatt. Maurer, Bau-Unternehmer.

Liebenzell.



### 2 fette Schweine

siehe zum Verkauf bei Ludw. Weif.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

### Weißnähen

in und außer dem Hause. Sophie Riapp.

### Löflund's Präparate.

(Preismedaille der Pariser Ausstellung von 1867).

### Löflund's Kinder-Nahrung.

Ein Extract zur Schnellbereitung der bewährten

Liebig'schen Suppe für Säuglinge durch einfaches Auflösen in warmer Milch. Bester Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei etc. etc.

### Löflund's Malzextract,

enthaltend 75% Liebig'schen Malz-Zucker.

Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden, sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Leberthrans.

Diese nach mehrjähriger Erfahrung von den renommirtesten Ärzten und Anstalten in erster Linie empfohlenen Präparate von Chemiker und Apotheker

Ed. Löflund in Stuttgart

sind in Flacons zu 36 kr. vorräthig in beiden Apotheken.

Ein solides ordentliches

### Mädchen

findet eine Stelle; wo; sagt die Expedition d. Bl.

## Journier-Empfehlung.

Durch directen Bezug und bedeutenden Einkauf der schönsten Nußbaum-Journiere bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu entsprechen, und empfehle hienit mein reichhaltiges Lager, unter Zusicherung der billigst gestellten Preise.

August Roller, Schreiner.

Den Herren Pflegern und Capitalisten empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von

## Obligationen, Lotterielosen etc.

jeder Art und sichere möglichst billige und pünktliche Besorgung zu.

Auch ertheile ich gerne Auskunft über stattgefundene Loos- und Gewinnziehungen und nehme Lotterieloose gegen billige Entschädigung zur Vormerkung an.

Emil Georgii.

## Joseph Flaucher's Großer Ausverkauf.

### Aufgepasst! Nur billig.

Wegen Aufgabe seines Geschäfts hat mich ein großes Haus mit dem Ausverkauf seines bedeutenden Waarenlagers beauftragt; ich erlaube mir deshalb ein verehrliches Publikum zu benachrichtigen, daß ich einen großen Ausverkauf zu wahren Spottpreisen abhalte, und indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, mache ich auf nachstehenden Preis-Courant aufmerksam. Nie dürfte sich eine so billige Gelegenheit zum Einkaufe darbieten.

Achtungsvoll

Joseph Flaucher.

### PREIS-COURANT.

Schwerstes Hemdentuch in Reinleinen 18, 20 kr. per Elle und höher.	Bismarckische Kleiderstoffe, per Elle 10 bis 12 kr.
Doppeltuch in feinsten Sorten, nur 11, 12 und 14 kr. per Elle.	Thibet in allen Farben, per Elle 24, 30 bis 36 kr.
Feinsten Shirting für Hemden, 9, 10 und 11 kr. per Elle.	Hosenzeug aller Qualitäten, 15—30 kr. per Elle.
Rein leinene Handtücher, per Elle 10, 12, graue ditto zu 7—9 kr. per Elle.	Cannephas, per Elle 9 kr.
Tischtücher, das 1/4 Duzend 2 fl. 48 kr.	Bettbarchent, in blau gestreift, 20—22 kr. per Elle.
Tischdecken, ganz wollene in allen Farben, zu 2 fl. 30 kr. per Stück und höher.	Bettzeug in allen Farben, 15—18 kr. per Elle.
Leinene Kaffeedecken zu 2 fl. 36 kr. per Stück bis 3 fl.	Bettdecken in allen Farben zu jedem Preis.
Alle Sorten von Kleiderzeugen, 11—14 kr. per Elle.	Unterröcke zu 1 fl. 36 kr. per Stück, sowie alle Sorten Herren- u. Damen-Schawls zu jedem Preis.
Halbwollene Kleiderstoffe zu 12—14 kr. per Elle, sowie alle Sorten Lama zu jedem Preis.	Unterhosen, 54 kr. bis 1 fl. 12 kr. per Stück, und noch mehr in dieses Fach von Winterwaaren einschlagende Artikel.

Der Ausverkauf dauert nur vom 11. bis Mittwoch, den 15. October, in der Bierbrauerei des Herrn J. Gutruff in Calw.

Achtungsvoll

Joseph Flaucher.

Silen Sie! Silen Sie! Silen Sie! wenn Sie Geld sparen wollen!

Nur fort mit Schaden, daß die Kisten leer werden!

Mein oberes  
**Logis**  
 habe ich bis Martini zu vermiethen.  
 Seifensieder Schlatterer.

Ein grau melirtes  
**Knabenhütchen**  
 ging verloren, der redliche Finder wird ge-  
 beten, es gegen Belohnung bei der Exped.  
 d. Bl. abzugeben.

Calw.  
**Geld auszuleihen.**  
 Es sind bis Martini gegen dop-  
 pelte unterpfändliche Sicherheit ca.  
 3000 fl. zum Ausleihen, welche lange  
 stehen bleiben können. Zu erfragen bei der  
 Exped. d. Bl.

**Ein ordentl. fleißiges Mädchen,**  
 das kochen kann, findet auf Martini eine  
 gute Stelle; wo? ist zu erfragen bei der  
 Exped. d. Bl.

**Ein Logis,**  
 welches sofort bezogen werden kann, wird  
 zu miethen gesucht; von wem? ist zu erfra-  
 gen bei der Exped. d. Bl.

**Calw. Frucht-Preise am 10. Oktober 1868.**

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Vest.	Neue Zu- fuhr	Gesamt- Vetrog.	Heu- tiger Ver- kauf.	Im Vest gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Ver- kaufs- Summe.		Durch- schnittspreis mehr weni- ger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Weizen	34	280	314	302	12	6	45	6	33	6	24	1978	42	—	13
Kernen	—	12	12	12	—	—	—	6	—	—	—	72	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Finkel	30	359	389	329	60	5	—	4	51	4	48	1598	36	—	6
Haber	—	271	271	201	70	4	30	—	—	3	45	807	30	—	23
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	64	922	986	844	142	—	—	—	—	—	—	4456	48	—	—

**Brodtage** nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd. Kernenbrod 16 fr., dto. schwarzes 14 fr.  
 1 Kreuzerweck soll wägen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Loth. **Stadtschultheißenamt.**

**Einiges über das Landfeuer-Löschwesen.**

Schon seit längerer Zeit bringt man bei auswärtigen Brän-  
 den nur mit Mühe und Noth und leider mit Verlust der kost-  
 barsten Zeit die zur Bespannung des Steigerwagens nöthigen  
 Pferde zusammen, namentlich war dieß bei dem am letzten Mon-  
 tag stattgehabten Brand in Wilbberg der Fall. Der Grund der  
 langsamen und widerwilligen Hergabe der Pferde liegt einzig da-  
 rin, daß die Pferdebesitzer zu schlecht und theilweise auch zu lange  
 nicht bezahlt werden, an welsch Letzterem die Leute jedoch selbst  
 schuldig sind. Auffallend dabei ist, daß für den Oberbeamten  
 (Oberamtmann oder Aktuar) immer in kürzester Zeit ein Gefährt  
 bei der Hand ist; könnte denn nun für die Bespannung des Stei-  
 gerwagens nicht ebensogut gesorgt werden, damit die Steiger so  
 rasch und noch rascher als der Oberbeamte auf den Platz kommen,  
 denn daß die 12 mit dem Feuer vertrauten Männer, wenn sie  
 zeitig auf dem Platz sind, mehr ausrichten als der einzelne Mann  
 (wenn auch der Werth der durch die Autorität des Oberbeamten  
 zu schaffenden Ordnung nicht unterschätzt wird), das wird Jeder  
 einsehen. Der Gründer der Landfeuerwehr, der verstorbene Ober-  
 amtmann Fromm, verlangte von den Aufsichtern, mit welchen er,  
 wie für sein eigenes Feuer-Gefährt, Verträge für das Führen  
 des Steigerwagens abgeschlossen hatte, daß die Steiger so rasch  
 und bald auf dem Brandplatz sein müssen als er selbst, weil er  
 wohl wußte, daß er allein nichts ausrichten könne. Es ist drin-  
 gend nöthig, daß in dieser Richtung sobald als möglich dadurch  
 geholfen wird, daß man die Pferdebesitzer besser und zwar so  
 gut bezahlt, daß sie das Doppelte des gewöhnlichen Fuhrlohns  
 bekommen, denn beim Feuerfahren oder Reiten pressirts und je  
 Pferde müssen ein Uebriges thun, so daß man sie häufig, je  
 nachdem die Fahrt war, einen Tag stehen lassen muß, von dem  
 Risiko, das eine solche Fahrt meistens bei Nacht und Nebel mit  
 sich bringt, ganz abgesehen.

Hier zu sparen ist ein großer Fehler der Amtsversammlung,  
 denn bei allen Bränden ist es Hauptaufgabe, möglichst bald auf  
 dem Plage zu sein, und dem Feuer so nahe als möglich auf den  
 Leib zu gehen, was aber in der Regel nur geübte Feuerweh-  
 männer thun, also sorge man dafür, daß diese, die sich bereitwillig  
 zu dem anstrengenden und gefährlichen Dienst hergeben, möglichst  
 schnell fort und auf den Brandplatz kommen.

Ein weiterer bedeutender Uebelstand bei Bränden auf dem  
 Lande ist der, daß wenn die Feuerwehr auf den Platz kommt,  
 ihr sehr häufig die Ausführung ihrer Manöver erschwert oder  
 geradezu verweigert wird. Da heißt es sogleich: „wir lassen  
 uns von Euch nicht kommandiren, bleibt bei Eurer Spritze, wir  
 sind vor Euch dagewesen“ etc.

Wenn die Feuerwehr von Nutzen sein soll, so muß sich das  
 ganze Löschwesen nach ihr richten, sie ist der Kern, ihr müssen  
 alle Spritzen zu Gebot stehen und um dieß durchzuführen, ist es

nothwendig, daß die Schultheißen, Spritzenmeister und Obmänner  
 der Löschmannschaften dahin instruiert werden. Der Oberbeamte  
 kann beim Löschchen am meisten nützen, wenn er sich an die Spitze  
 der Feuerwehr stellt und seine Autorität dahin geltend macht,  
 daß die Feuerwehr von allen Seiten unterstützt wird, daß man  
 deren Anordnungen Folge leistet, ihr in die Hände schafft und  
 nicht Handel mit ihr anfangt, wie es beinahe jedesmal vorkommt  
 und wodurch der Mannschaft der gute Wille, zu helfen, entleidet  
 wird, so daß es am Ende nicht bloß an Pferden, sondern auch  
 an Mannschaft fehlt.

**Tagesneuigkeiten.**

— Stuttgart, 8. Okt. Nach der Absicht der Regierung dürfte  
 die Ständeversammlung auf den Monat Dezember einberufen werden.

— Tübingen, 9. Okt. Gestern Nachmittag sammelte ein Mäd-  
 chen von Lustnau im sog. Lustnauer Wäldchen am Osterberg Eichen;  
 von einer nicht sehr alten Eiche fielen einige Eichen in's Gebüsch  
 zwischen zwei aufrechtstehende Steine; das Mädchen wollte sie holen  
 und als sie die Steine entfernt hatte, fand sie zu ihrer großen Ueber-  
 raschung einen großen irdenen Hasen mit zwei Henteln, angefüllt mit  
 über tausend alten deutschen Silbermünzen aus dem Mittelalter, von  
 der Größe eines Kreuzers bis zu der eines Sechsbägners mit un-  
 deutlichem Gepräge und theilweise mit Grünspan bedeckt. Ohne  
 Zweifel wollte der einstmalige Besitzer des Schatzes in unruhigen  
 Zeiten sein Silbergeld hier in einem sicheren Versteck bergen, konnte  
 es aber nicht mehr holen, bis es jetzt durch einen Zufall wieder ge-  
 funden wurde. (T. Chr.)

— Blaubeuren, 7. Okt. Heute Vormittag, zwischen 10 und  
 11 Uhr, hat sich auf unserem Bahnhof ein recht trauriger Fall er-  
 eignet. Ein Mann von Laichingen kam mit seinem fünfjährigen  
 Knaben hieher, um auf dem Bahnhof Obst zu verladen. Der Knabe  
 lehnte sich an einen stillstehenden Wagen an, während das Güterbe-  
 förderungspersonal auf dem nämlichen Geleise einen Wagen herschob,  
 welchen das Bübchen zu spät bemerkt hatte. Man wollte den Kna-  
 ben noch retten, aber es war zu spät. Sein Kopf kam in demsel-  
 ben Augenblick zwischen zwei Puffer. Ein Schrei des Schreckens  
 und Entsetzens wird hörbar, dem Knaben ist das ganze Hinterhaupt  
 zerschmettert und nach wenigen Minuten liegt er entseelt in den Ar-  
 men des bejammernswerthen Vaters. Es war noch sein einziges  
 Söhnchen und erst vor kurzer Zeit soll er zwei Kinder durch den  
 Tod verloren haben.

— Im Bodensee ertranken unweit der Rheinmündung 6 Män-  
 ner, welche in Rachen mit Auffischung des massenhaft herbeige-  
 schwemmten Holzes etc. beschäftigt waren und von einem Sturme  
 überrascht wurden.

— Ulm, 4. Okt. Seine Majestät der Kaiser von Rußland ha-  
 ben dem Oberjustizrevisor Gruner als Anerkennung für dessen Ver-  
 dienste um das Replerdenkmal einen kostbaren Ring mit Diamanten  
 übersenden lassen. (St. A.)

ng.  
 Rufbaum-Fourniere  
 empfehle hiemit mein  
 er, Schreiner.  
 Ein- und Ver-  
 sen etc.  
 os- und Gewinn-  
 zur Vormerkung  
 eorgii.  
 uf.  
 g.  
 Haus mit dem  
 t; ich erlaube  
 daß ich  
 ottpreisen  
 re, mache ich  
 sich eine so  
 Flaucher.  
 per Elle 10 bis  
 er Elle 24, 30  
 en, 15—30 fr.  
 reift, 20—22 fr.  
 15—18 fr. per  
 zu jedem Preis.  
 per Stück, so-  
 rren- u. Damen-  
 dreis.  
 1 fl. 12 fr. per  
 hr in dieses Fach  
 einschlagende Ar-  
 den 15. Ok-  
 tw.  
 Flaucher.  
 aren wollen!  
 en!

— Aus Karlsruhe, 7. Okt., wird dem Fr. J. geschrieben, daß die Arbeiten der in Baden eröffneten Telegraphenkonferenz nicht unerhebliche technische Gegenstände, wie Aufstellung einer Taglarte, einer Abrechnungs-Instruktion u. dergl., zu erledigen haben und somit erst in ein paar Wochen zu Ende geführt werden können. Das neue Vertragsverhältniß soll am 1. Januar 1869 ins Leben treten.

— Leipzig, 3. Okt. Die Tuchmesse, welche nunmehr im Großen als beendet gelten kann, ist im Allgemeinen nicht als ungünstig zu bezeichnen. Die gemusterten Modestoffe haben ein ganz befriedigendes Resultat geliefert, wogegen allerdings glatte Tuche aus Spremberg, Forste etc., und die leichten, im Stück gefärbten Waaren, wie solche in Kirchberg, Lengfeld, Schwiebus etc. fabricirt werden, mehr oder minder Ursache zur Klage über unbefriedigenden Geschäftsgang gaben. Einer ziemlich regen Nachfrage erfreuten sich dagegen mittel-feine schwarze Tuche, Satins und in der Wolle gefärbte Tuche. Von allen Waarenforten ist übrigens eine solche Masse auf den Markt gekommen, daß man sich seit mindestens 10 Jahren einer so großen Zufuhr, wie solche diese Michaelismesse hierher gekommen ist, nicht zu erinnern weiß.

— Die Nachricht von Halle, daß aus einer Menagerie zwei Bären herausgesprungen und das Publikum angefallen haben, und dann von Soldaten mit den Bajonetten niedergestochen worden seien, soll zum Glück nur eine fette Ente sein.

— Wien, 7. Okt. Ein gestriger Ministerrath hat beschlossen, den Prager Gemeindebehörden die Ausübung der Polizei abzunehmen und dieselbe den Regierungsorganen zu übertragen. Die Publikation des Standrechts ist angeregt, aber einstweilen Umgang davon genommen worden.

— Die Ezechien in Prag hassen und verfolgen alles, was deutsch ist und heißt, unerbittlich, sie mißhandeln die Deutschen auf der Straße, werfen dem deutschen Casino und Schauspielhaus die Fenster ein, marschiren von einer tumultirenden Versammlung zur andern, ohne daß scharf gegen sie eingeschritten wird. (Erst neuerdings scheint gegen die Unordnungen ernstlich vorgegangen werden zu wollen. S. Wien.)

Frankreich. Aus Pau berichtet man, daß der König Don Francisco (v. Spanien) jetzt angefangen habe, das Haupt zu erheben und die Entfernung Marfori's (Intendant des königl. Hauses, der aber der Königin Isabella noch mehr ist und dem letztere den Verlust ihres Thrones zu verdanken hat, da Serrano noch in den ersten Tagen des Aufstandes sich bereit erklärte, für die Königin wirken zu wollen, wenn sie ohne Marfori nach Madrid zurückkehre) zu verlangen. Dieser aber schützte vor, er sei der Agent der Königin, habe für dieselbe auf seinen Namen Gelder aufgenommen und bedürfe mithin noch einiger Zeit, diese Geschäfte abzuwickeln.

Belgien. Brüssel, 8. Okt. Die Aerzte untersuchen jetzt die Möglichkeit, den erkrankten Kronprinzen von Belgien nach Nizza zu bringen, da das belgische Klima nachtheilig auf seinen Gesundheitszustand einwirken soll.

Spanien. Madrid, 6. Okt. Die provisorische Regierung hat in Erwartung der vollständigen Aufhebung der Sklaverei in den spanischen Colonien die Freilassung der Negerkinder beschlossen. — Man errichtet Triumphbögen zur morgenden Ankunft Prim's aus Saragossa; die Truppen halten am Donnerstag ihren Einzug. — 7. Okt., 7 Uhr Abends. Prim ist um 2 Uhr Nachmittags eingetroffen. Es ist unmöglich, den wahnsinnigen Enthusiasmus der Bevölkerung zu schildern; eine ungeheure Volksmasse war herbeigeströmt, wie man ähnliches noch nie gesehen; die ganze Stadt war auf den Beinen. Deputationen waren von allen Seiten herbeigekommen, Soldaten, Marine, Körperschaften geleiteten den General. Vier Stunden genügte nicht, um die Stadt zu durchziehen. Jeder Verkehr ist unmöglich geworden. Mehrere Männer und Frauen wurden in dem Volksgedränge zerquetscht. Französische, Italienische, Schweizer-Deputationen und Orchester begleiteten den Zug. — 8. Okt. Die Bildung des Kabinetts ist nun vor sich gegangen: Serrano, Präsident, Prim Kriegsminister; Topete Marine, Figuerola Finanzen, Lorenzana Auswärtiges; Ulloa Justiz, Sagasta Inneres, Ruiz Zorella Arbeiten, Ayala Colonien. Gouverneur von Madrid ist Moreno Venitez. (Dlozaga hat somit verzichtet.) — Die „Gazeta“ bringt eine Proklamation von Prim, Serrano und den Mitgliedern der Junta. Dieselbe ist ein Vertrauensvotum für die Veranlasser der Revolution, die sie hochherzige Patrioten nennt, welche das Werk der

politischen und sozialen Wiedergeburt unternommen. Die Proklamation schließt: „Nieder mit den Bourbonen. Es lebe die Volkssouveränität und das allgemeine Stimmrecht. Es leben die Befreier der Armee und Flotte!“ — Die portugiesische Presse in Lissabon und in den Provinzen erklärt sich einstimmig gegen eine Union Spaniens mit Portugal.

Amerika. Newyork. Die Regierung der Ver. Staaten hat die spanische Junta als thatsächliche Regierung anerkannt. Für die Annexion Cuba's wird agitirt.

### — Guter Rath an Eltern zur Ernährung und Pflege ihrer Säuglinge.

(Fortsetzung.)

IV.

Gewöhne das Kind von Anfang an eine fest bestimmte Ordnung im Essen, Trinken und Schlafen. Halte insbesondere auf genügende Ruhezeiten für Mutter und Kind.

Dies ist von höchster Wichtigkeit. Denn was den Müttern ihre Kindbetten gewöhnlich am meisten sauer und schwer macht, das ist die beständige Unruhe Tag und Nacht. Aber diese Unruhe ist gar nicht nöthig. Merke: 1) Dem Kinde soll am Tag zu ganz bestimmten Zeiten, in den ersten 14 Tagen alle 2 Stunden, von da an alle 3 Stunden Nahrung gereicht werden, jedesmal so, daß es satt und genug hat (bei Breinahrung werden 10 bis 12 Löffelchen voll gewöhnlich genügen). — 2) Die Nacht gehört dem Schlafe, der so sehr stärkt als Nahrung. Da soll das Kind nur 1—2mal Nahrung empfangen, so daß dabei fest auf eine ununterbrochene Ruhe- und Schlafzeit von 6—8 Stunden für Mutter und Kind gehalten wird.

Zu dieser festen Ordnung, die man sich zu merken, gehört dann besonders noch das in § V. zu Sagende.

Nur ein schon verwöhntes Kind ist schwer in Ordnung zu bringen. Die Gewöhnung des Neugeborenen geht ohne Mühe.

Krankheit mag einige Störung machen. Aber gib die Zügel nie ganz aus der Hand und lenke bald möglichst wieder ins geordnete Geleise. Unregelmäßigkeit und unzeitige Nachgiebigkeit macht dir selbst viel Plage, stört die Verdauung und ruhige Entwicklung des Kindes, reizt seinen Eigensinn und Trost, den du jetzt und später wohl noch bitter büßen mußt.

Bei der häufigen Schwäche der Frauen ist hier der ernste durchgreifende Wille des Mannes doppelt nöthig. Brich dem Kind seinen Eigenwillen, lehre es folgen und gewöhne es an eine bestimmte Ordnung — das ist die Grundlage aller Erziehung. Und wie du es erziehst, so hast du es. (Fortf. folgt.)

Die ehemalige englische Schauspielerin Miss Mellon, nachherige Herzogin von St. Alban, erzählt in ihren fashionablen Gesellschäften gern folgende rührende Geschichte aus ihrer Jugend: Als ich noch ein armes kleines Mädchen war und für dreißig Schilling die Woche sehr hart arbeiten mußte, ging ich während der Feiertage nach Liverpool, um in einem neuen Schauspieler mitzuwirken. Ich stellte ein Waisennädchen vor, das auf den äußersten Grad der Armut reduziert war. Ein herzloser Geschäftsmann verfolgte das arme Kind wegen einer für seine Verhältnisse unbedeutenden Schuld und beharrt darauf, es ins Gefängniß zu setzen, wenn nicht einer für dasselbe Bürgschaft leiste. Das Mädchen erwidert: „Dann bin ich ohne Hoffnung, denn ich habe keinen Freund auf der Welt.“ — „Was, es will Niemand für Dich bürgen, um Dich vom Gefängniß zu retten?“ ruft der strenge Gläubiger. — „Ich habe Ihnen gesagt, daß ich keinen einzigen Freund auf Erden besitze“, erwiderte ich. Doch kaum hatte ich in weinendem Tone diese Worte hervorgebracht, als ich einen Matrosen von den hintersten Plätzen her über Bänke und Barrieren klettern, über das Orchester und die Rampe wegsetzen und auf der Bühne neben mir erscheinen sah. „Ja“, rief dieser, „Sie sollen wenigstens einen Freund haben, armes Mädchen, der bis zu jedem Betrage für Sie Bürge werden will.“ Und dabei sprach sich in seinem rauhen, sommerbräunten Gesicht die tiefste Bewegung aus. „Sie aber“, fügte er, gegen den harten Gläubiger gewendet, drohend hinzu, „Sie werden meine Bürgschaft annehmen und das arme Ding gehen lassen, oder ich breche Ihnen, wenn Sie hinauskommen, alle Knochen im Leibe entzwei.“ Man kann sich die Aufregung denken, welche diese Scene im ganzen Hause hervorrief.